MONACENSIA

WALDEMAR BONSELS STIFTUNG

Verbundkatalog Kalliope

Terfloth, Hertha

Hittfeld, 1927-08-31

Nutzungsbedingungen
Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use
The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this.To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Visual Library

Freyend 31. August 27

Marie

Mein Gutinchen - Waldemar -

Ach - deine Freude freut mich! - Wie engel bist Du Freude. Ich umarme Dich glücklich und selig. Ich lese ich! - Es über „die Villa" ist mein Jungvieh Herz schon ge- brochen. Und wirklich - aus Sehnsucht lasse ich es wieder Beiseite - nun muß das nicht alles auf einmal verschlingen! - Meine wenig gemütlichen Tagen sind - ach - ich weiß nicht, ich muß vergehen im Frühberum Daines „jüngsten Kindes", denn ich nimm dieses Jung geschöpf nicht mit in den Krieg wieder. Ein meine Parcival. — „Ich muß mir ein Buch von Cervantes aus der Welt holen" - dachte ich diesen Tagen wieder und wieder, - ich hatte Sehnsucht nach der Güte - ung all dem Lebendigen, immer um Grund der Worte. Salzwedel war mir zu „geschäftlich", zu wenig geräuschlos. Ich genieße ihn zu sehr allein mit dem Herz. Die Schönheit der Gemüthlichkeit, so gut in uns Schlesiern hier wirken, sind wir vermissen. Ein vermissendes Kleinstadt Herz! Das wird wieder.! - Ich trage nichts gegen ihn als Kümmelsee, wo Bewußt wir andere Seiten des Lebendigen, die mich zur Zeit verwöhnen.

monacensia im hildebrandhaus
WALDEMAR BONSELS STIFTUNG

und so kommt Mario zur vergessenen Stunde in meinen trüben Tragen. So ist so wunderbar, wie ich es nicht tragen kann. Und ich weinen und weinen. Weil es süß und beglückt. Sollte es nicht mehr Menschen geben wie mich? – Ich danke dir! – So wird auf meinem Grabstein stehen: „Ich bin ich, weil ich dich „kennen" – deine unterbrochene Liebe – „Bräute – Verwöhnen unzählig", was sind wir andere schmerzlich dann? Ich könnte dich nicht so lieben, wenn du einen „Krebsgeist" von Schwerkraft und Form hättest –, wenn du dich selbst als vergänglich wärest. – Dein süßes, süßes Wesen verbrennt: Hundert Küsse – so lang du sie verträgst – fühle mich deinem Sieg gegen für deinen Ernst der Liebe. Du weißt, daß dein Blick mein Herz erfüllt wie keines mit Glück. Und wie muß ich all dein Wissen über die vergeistigt bewundern. Du besitzt sicher ein schönes Buch mit herrlichen Bildern und Beschreibungen? Heiling wurde ich über das Buch wie durchkommen, denn es nimmt mich ja in seinem Wunderkreis. So ist ein unaussprechlich schönes Buch – könnte man mir sagen, – das würde ich am liebsten stehlen. Aber eigentlich alles aus unserer Zeit ist immer aus all deinen Büchern zusammen. Nur die klaren Linien alles Gottgewollten stehen als Kontrast da. So bist dein Werk nur noch – allen wenig bedrohten Menschen in unserer wüsten Zeit. Das Krebs ist ein herrl. Kergiddel. Und das Reh – das dämmerige das Gazellenes, das Reh das einbrechende Pfeiles – der Reh in dem Berg – das finden – dieses heftige Chaos. – Der vierten Zeit Jahreszeiten zusammen,

ist .... aus beiden Schmerzen und Freuden, wenn du verkennen, daß die Geister des Lebens in Bedrängnis geraten sind. – Und darum das liebe Träumen – das Leben – mit dem – Verlangen – einen Kleinen Vergessenheiten. Das sind so ganz feine Linien, die sich hindurchschlingen. –

Es gibt für mich keinen Umweg rechts oder links, denn nur, – schwere mere Leben" ultimo Lied" – so viel geben Kraft wie du. Du bewegst mit jedem Pferd; denk blos –, wenn du einen „Nuten Schwertzen" fütterst? Was bräuchte dann durch diese Abbrzgewärung hin„durch? – Das ist ja eben der Gehalt des tragenden Schwertzens, daß es „Nur" wird. Schließlich heißt der dann blos auf so ein Ding – Nur anzunehmen für den Be„hauptenden. Ach deine ewig bunte Leidenschaft ist herrlich. Du bist das Lebens stern selbst! – (Alles ganz recht das – was nun kommt – aber – zwischen all diesem himmlischen heut im Mario – wissen dir – wüßte ich dich ganz wild und zärtlich herzen – im Bett – in deinem geraden unt„hinkenden – herrlichen Lazarett" wie du es schreibst bleibst zu nennen! – Und dann wüßte ich – schwierigkeiten weiter lesen. Ich könnte das immerzu – auf ü wieder! – Nur sei nicht unhöflich. Aber du bist es auch nicht. Würdest sogar vielleicht bereit? Oder wie dir einen Anderen le„ben? Nun – ich schreibe auch ganz zu! – Nur dich wirklich in den Alten schönen greifbaren Leben! Gott wäre das schön.)

Ich bin gespannt ob du viel schön Zeitschriften über dies Buch erhalten wirst, leider kann ich sie nicht dann mitnehmen. All das Oder Andrückunder hier kann wir immer nur für Stunden und ge„wonnen werden. Es ist widerlich, wie unsere Nerven hier so garnicht auch Verdaßlen wollen.

Du kannst nicht verstehen, was Mario mir zu wollen vorgab! – Wenn du doch jedes Wort mir so ein Auge schreiben könntest! Dann „Erfahrung und Tod" bringen wir nur Deine Sorgen! – Es ist wirklich wahr, daß die Sorge meines Herzens nur die zärtlichste bleibt. Wie herrlich, daß wir in Kleist uns trafen! – So sollte es sein, – daß nur Freude mein Herz die frei und ruhig wieder zu Hause. – Und nach des Andrea – Affäre, die Abkehr sollte sein – was weiß wozu? – Und ich gehorche immer. Weiß nicht warum die schmerzenden Kommen, die mich zerfleischen. Aber mein Herz kommt schneller wie der Wind – hoffentlich ist nun alle dunkle Scheu vorbei! – So habe ich auch das Anzuspielen, daß meine Reise – Sommerabend wie sie nur wird aufstehen, daß trotz ihres Länge nicht mehr quälen oder wiederlich belästigen oder ödem. Ich fühle nichts mehr in den Knochen, was mich schreckt oderängstigt.

d. 2. 9. Es geht nur langsam weiter mit dem Laden und dem Antinovelle. Und morgen kommt Leutner Anfang wieder ins Haus. Ach – ist die Gutsfrau nur Ri und Zimmer vorzeigend: unterwegs wollte man ein Schwein, oder auch wollte es nicht – – ich habe fast geweint – es war alles. Hörte ich deine Stimme – „Ein Herz?" – Es gibt viele Herzen" dabei grüßte ich auch immer los.' –

Und wenn wir nur noch zusammen gewesen wären, ich hätte dir die Freundschaft mit seinem Witz auch noch erzählt, das 24 Std. lang durch Hungerte in Angst u. Not dann aber endlich eine Schale mit Milch trank – gern dringen wir es nicht zu bringen, – ich hab ein Bedürfnis u. Schreibe

Bogen 4 aus gemacht

4)

Und einen Hunde geschichte lerzen ich im Herzen, die ich nicht ohne Tränen zu erzählen vermag. Bin ich so wundervoll – für „verfallen in ihrem Wesen Seelenzustand, daß wir da ab alle Tiere unsere überzeugte Hoffnungen verbrachten. Ich habe damals an dem Herz des Hundes so gemeint, habe ihn geliebt wie einen Menschen. Und mit dem mag es besonders sein, daß ich an Tieren immer deutlicher physiognomisch erkenne und ihre Seelen verstehe.

In allen Dummheit Tage ist herzlich – und gibt dem Genesenden den größten Wiederherzuber. Da ist Mensch und Tier und den Kräften und Lüsten des Lebens nah. Da ist gut und lieb zugleich. Überwiegend d. reigend der letzte Satz. – M. schreib aus diesem Sinne, daß Dummheit reifing Zeiten zu lieben = Und dann Verzeiten!! Schlaf, wundervoll findest du sie schneller!

Jetzt bin ich mit Mario über den See geschwommen und mein Herz geht wie Feuer. Mehr kannst du nicht verlangen. Es ist ein ganz wundervolles Buch. Was wurden die Menschen dazu tragen mit ihren verlorenen Seelen? Warum sie begreifen, was sie täglich töten und mortvertilgen? Es ist eine kleine Robinsonade! Weil es Musik hat. Du bist mir so nah – als ich selbst das alles geschrieben, denn ich habe nur eine Seele, die der Wald und die ganze Natur zum Kindheit ein zu sich ruft. Du wirst viel Freude mit dem Buch machen, denn es gibt nur eine Welt wie wir es sind, und viele Welten, die nur halb verschüttet, und die sich gern erlösen lassen. Aber das ist mir nicht sagen, daß Seele es nur abwechselnd lieben werden und verzeihen. Was tut das! —

Also bald bist du in Venedig! — Könnt ich dich einen Tag an deiner Seite schauen! Denn in Venedig schaut man nur —. Das wäre ein Rahmen für meine Liebe zu dir. Wir wären beide Kinder von Träumen und Glück und Träumen. Es gibt keine Stadt, die mich so bevorzugte wie Venedig. Jedes Ding rief etwas Ähnliches hervor. Welche herrliche Tage. Welche frei mir die Glückliche sein? Die Stadt muß man „in Liebe" genießen, dort darf man nicht allein wandern – und „Kunst genießen" wollen. Dort ist mir immer die Luft des Casanova, ohne Ancora finden zu die schönen, wehmütigen Stadt schwinden. Keine Wagen, keine Autos – lauter lebe Gondel fahrten – freilich einige Dampfschiffe gibt es auf dem Canal grande, auf einigen gewaltige musikal. Gondelkitsch. Aber das einzige gleichmäßige Geräusch ist das Wasser, das dich umgibt, macht alles Wandern und Träumen leb. Und leise vorwärts wird man, denn Totenstille steht in Venedig – Geheimnisse u. Schatten erwachen deine Träume nur. Geh mit meine Liebe für dort hin, weiß ich es alles nur halb! —

Vielleicht schreibe ich bald noch einmal. Aber dies soll noch fort, denn ich erwarte nicht, wenn Zeit und Ruhe mir wieder gehören werden. Lebewohl, und sei du: genieße Liebe in Venedig. Das sei mein ganz eigenen Zauber auf dem Boden, denn alle Schätzen wegzählen die nur zur dieser für pure Tollheit. – Ich erlebte dort nichts, wenn mit meine Entscheidung 3 Tg. hingeworfen. Aber die ganze Luft bringt nur das eine Kind.

Ach Gott, ich bin so traurig, daß wir gestern Abend auf einander gestoßen sind – und Dich Deine Stimme hören!